

Eine Lichtung ist.

Predigt zum Letzten Sonntag nach Epiphania, 20. Jänner 2013

Das Predigtwort

Da antwortete ihm das Volk:

Wir haben aus dem Gesetz gehört, dass der Christus in Ewigkeit bleibt;
wieso sagst du dann: Der Menschensohn muss erhöht werden?
Wer ist dieser Menschensohn?

Da sprach Jesus zu ihnen:

Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bei euch.
Wandelt, solange ihr das Licht habt,
damit euch die Finsternis nicht überfalle.
Wer in der Finsternis wandelt, der weiß nicht, wo er hingeht.

Glaubt an das Licht, solange ihr's habt,
damit ihr Kinder des Lichtes werdet.

Das redete Jesus und ging weg und verbarg sich vor ihnen.

Die Predigt

„Inmitten des Seienden
im Ganzen
west eine offene Stelle.
Eine Lichtung ist.“

Ich habe Glück gehabt für diesen Tag,
weil die Worte von Heidegger zu mir gekommen sind.
In mein Zeit – wie das Predigtwort vom Licht,
vom Aufruf dazu, sich in diesem Hier der Sätze einzufinden.
Bei dem Menschen der die sie ist, die Lichtung.

Und Gottesdienst ist und die offene Stelle west hier und jetzt.
Und wir tauchen wieder auf aus der Alltäglichkeit und
gehen durch diese eine Stunde als der einen Lichtung,
besinnen uns in ihr, singen, beten und hören das
Wort vom Urgrundleuchten aus den Tiefen der Gottheit.
Und das macht, dass wir erleuchtet werden,
um uns Sätze vorzusprechen in der Seele tief,
wie das Leben ist
und wie es sein könnte.

Und was noch viel wichtiger ist
Oder was daraus folgt:
Dass ich mich entscheide.

Ich finde, der Gottesdienst, jeder Gottesdienst erinnert mich daran,
dass eine Entscheidung gefallen ist,
eine Entscheidung von jeher.

Gebirgsmassiv der Fragen...

Das geht mir auch durch den Kopf.

Ja, die Fragen die uns umtreiben,
sie werfen sich auf vor uns wie ein Gebirgsmassiv,
Ich klein davor. Ganz klein. Niemand.

Ich niemand – auch in Gegenbildern dargestellt
als toller Hecht und sehr mächtiger Mann, sehr mächtige Frau.

Gruppendynamisch gesehen hat so einen, so eine jede Gruppe.

Eine Schulklasse, ein Lehrerkollegium, eine politische Partei, eine Redaktion,
eine Abteilung in der Klinik, eine Kirche, eine Religion, eine Familie.

Immer hat eine Gruppe einen, eine, der oder die das Sagen hat
und einen, eine, der oder die immer stört

und einen oder eine, die schuld ist...

MitläuferInnen hat sie auch...

Aber

Eine Lichtung ist.

Wer sagt denn,
dass die Regeln so gehen?

Wer fragt denn in Dir:

Bin ich genug?

Wie schaffe ich das denn alles?

Wer sagt denn in Dir,
dass es immer mehr werden muss?

Und dann habe ich in einem Seelsorgegespräch in dieser Woche diese beiden Sätze
gesagt:

„Gott hat sich für Dich entschieden.
Nun entscheide Du Dich;
entscheide für Dich und Dein Leben!“

Es war ein trauriges Jammern zuvor.

Und wer kennt es denn nicht?

Das traurige Jammern:

Dabei mache ich so viel

und immer mehr,

weil ich das Gefühl habe, nicht genug zu sein,

nicht genug geliebt zu sein.

Es reicht nicht.

Ich reiche nicht

Ich reiche nicht heran an die gesteckten Ziele, an die Erwartungen.

Und ein Gefühl war im Raum, dass da immer schon zu wenig war.

Ein Zuwenig, das nicht gefüllt werden kann.
Es gibt so viel Zuwenig.

Aber eine Entscheidung ist gefallen.
Alea iacta sunt.
Die Würfel sind gefallen.
Lichtwürfel sind gefallen, die funkelsprühend Lieder singen in Dir,
wer Du sein könntest, weil Du das bist.

Doch weil Du Dich vergisst...
O nein, Du vergisst Dich nicht wie ein Kind im Spiel
und wirst selig darin wie die Kinder.
Du vergisst Dich – oder sollte ich lieber sagen Ich.
Ich vergesse mich in dem Weil-das-immer-so-ist.

Werfe ich darum Lanzen?
Leben als Lanzenwerftum?

Bettina Wegner hat das gesungen in einem Liebeslied:

„Immer wieder eine Lanze werfen
wenn sie trifft, verblute ich.
Ach, ich wollte mir mein Schwert noch schärfen
doch am Ende treff ich mich.

Jede Schlinge, die ich lege
dich an mich zu binden
ist zum Schluß mir selbst im Wege
will sich um mich winden.

Jedes kalte Wort zum Abschied
das ich schleudern will
wird ein Weinen und ein Lied
darum bin ich lieber still.

Laß dich gehn aus meinem Leben
laß dich nun in Ruh
und will ich dir einen Abschied geben
hör mir nicht mehr zu.“

Leben als Lanzenwerftum?
In der Liebe –
In den Gesprächen –
Und dass wir einander die Wahrheit nicht sagen.
Es ist eine Schwäche der Kommunikation.
Die Seele ist immungeschwächt.

Warum?

Weil ich weiter mache wie bisher.
Weil alles weiter macht wie bisher

Alles macht weiter
von Rolf Dieter Brinkmann

„Die Geschichtenerzähler machen weiter, die Autoindustrie macht weiter, die Arbeiter machen weiter, die Regierungen machen weiter, die Rock'n'Roll-Sänger machen weiter, die Preise machen weiter, das Papier macht weiter, die Tiere und Bäume machen weiter, Tag und Nacht macht weiter, der Mond geht auf, die Sonne geht auf, die Augen gehen auf, Türen gehen auf, der Mund geht auf, man spricht, man macht Zeichen, Zeichen an den Häuserwänden, Zeichen auf der Straße, Zeichen in den Maschinen, die bewegt werden, Bewegungen in den Zimmern, durch eine Wohnung, wenn niemand außer einem selbst da ist, Wind weht altes Zeitungspapier über einen leeren grauen Parkplatz, wilde Gebüsche und Gras wachsen in den liegengelassenen Trümmergrundstücken, mitten in der Innenstadt, ein Bauzaun ist blau gestrichen, an den Bauzaun ist ein Schild genagelt, Plakate ankleben Verboten, die Plakate, Bauzäune und Verbote machen weiter, die Fahrstühle machen weiter, die Häuserwände machen weiter, die Innenstadt macht weiter, die Vorstädte machen weiter... Auch alle Fragen machen weiter, wie alle Antworten weitermachen. Der Raum macht weiter. Ich mache die Augen auf und sehe auf ein weißes Stück Papier.“

Aber wir machen die Augen auf und lesen ein Wort.
Und das Wort ist von Gott und Gott ist das Wort –
In ihm ist das Leben –
Und er ist mein Licht.

In der Verborgenheit des Wortes liegt das Bild von dem, der sagt
Entscheide Dich!

Eine Lichtung ist.
Sie wäre ja immer und ist es, wie es – typisch johanneisch erhaben heißt:
Christus bleibt in Ewigkeit – durch alles hindurch –
Er bleibt Dir
Er bleibt mir
Und nun hebt Johannes an und erzählt von dem Muss der Passion.
Der Menschensohn muss erhöht werden.
So zieht er alles Verdunkelte nach sich, mit sich, nimmt sich seiner an und verschlingt es.
Es wäre nie gewesen.
Eine Entscheidung ist gefallen,
eine Entscheidung von jeher.

Entscheide Dich für dieses Licht, das er Dir ist.
Das Dunkel kann Dir nichts anhaben.
Wie könnte es?
Es hat keine Kraft!
Glaube nur!

„Inmitten des Seienden
im Ganzen
west eine offene Stelle.
Eine Lichtung ist.“

Und Du weißt schon den Weg.
Glaub an das Licht, solange Du's hast, damit Du ein Kind des Lichtes wirst!
Glaubt an das Licht!

+ Amen.